Z c 1467

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-795239-p0001-6

QK. 251, 10

Z c
1461

Klotz
ist Todt!

Nachricht an die Wichmannianer.

Frankfurt und Leipzig,
1772.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Eine Nachricht von äusserster Wichtigkeit für die gelehrte Welt. **Klotz ist todt!** Der Sultan würde kaum so froh über den Tod der siegenden Zaarin seyn, als es gewiß Wichmann und sein Heer ist. Und sie haben es Ursache. Die Auftritte zwischen der Klotzischen und Wichmannischen Parthey sind so ernsthaft gewesen, daß einem oft Angst und bange wurde. Nun ist der Krieg auf einmahl zu Ende. Aber, daß sich nur nicht

etwa der Herr Magister einfallen läßt Triumph zu blaßen. Es sind noch erfahrne Helden vorhanden, sie würden ihn erbärmlich dafür schlagen. Schon ist nichts mehr an denen Wichmannianern gesund, als der arme Magen. Nun können sie die Winterquartiere beziehen, und sich in etwas erholen. Das Glück gönnt ihnen diese Ruhe. Sie werden doch nicht eine Winter-Campagne machen? Das wäre zu grausam, aber eben so wenig rechtschaffen gedacht. Wer wird mit denen Todten Krieg führen? Doch es ist der Welt Lauf, die

flüchtigen

flüchtigen zu verfolgen, und die Todten zu beurtheilen. Von beyden hat man nichts zu besorgen. So viel ist richtig, die halbe Welt von gelehrten Troß würde sich zu ihnen gesellen. Schon kriechen die Mäuße aus ihren Löchern, und machen ein bedeutendes Geräusch. Es gehen Briefe in den Händen seiner Wiedersacher herum, die gleichwohl einem Freunde dieses Namens nicht gleichgültig seyn können. Und wer weiß, was noch geschicht? vielleicht erscheinen gar welche öffentlich. Vielleicht wagt man es gar Anfälle auf seyn Grab zu machen, zumahl

da

da er ein Ketzer war. Vielleicht hat sein Geist die Ehre, von einer frommen Enthusiastischen Zähre beweint zu werden. Denn dieser ist doch wohl zum wenigsten im Fege-Feuer. Aber hier wird er nicht lange bleiben, denn er hatte es nicht im Gebrauch da lange zu bleiben, wo es ihm nicht gefiel. Verfolgung wird ihm also nichts schaden, und die Thränen nichts helfen. Scherz bey Seite. Es sind dergleichen Schriften unter der Presse. Ich habe ihrer einige gesehen. Wo ich nicht irre, waren es Klage-Lieder Wichmanns bey dem Grabe Klotzens. Und

das

das ist wahr. Sie gehen aus dem traurigsten Tone, und klingen so erbärmlich, daß Gespenster davon laufen müssen. In der Noth versucht man alles. Und die Härte des Feindes bringt dem Gegner nicht selten zu einer verzweifelten Gegenwehr. Aber hier erblicke ich Mitleiden. Ich dächte man machte mit Leuten von so edler Denkungs-Art, Frieden! Nur stille. Es ist allemahl die Maxime der frommen Enthusiasten, unter dem Schein des Mitleidens zu schaden. Selbst die Religion muß ihnen hierinnen Vorschub thun. Was klingt erbaulicher, als

die

die Strophe. Ich habe sie nur im Vorbeygehen gemerkt.

Klotz liegt im — — der arge Feind,
Und sie, die seine Feinde seynd,
Sind nunmehr frey von seinem Wüten.
Wie wirds um seine Seele stehn!
Sie muß stracks zu der Hölle gehn;
Gott wolle uns dafür behüten!

Ein schön Liedlein! Im Ernst. Das gefällt keinem ehrlichen Manne. Klotzens Parodie auf ein Lied der Kirche, es ist bekannt, selbst diese hat den allgemeinen Beyfall

fall seiner Freunde verfehlt. Denn es ist Unrecht, so gleich die Klotzianer für Feinde der Religion zu erklären. Aber noch weniger kan es seinen Freunden gefallen, wenn ihm auf gleiche Art seine Feinde vergelten wollen. Denn wo ich nicht irre, so sind sie ja die Heiligen.

Es fehlt nicht an Kundschafftern. Auch dieses weiß man, daß Supplementa zu **Klotzens Leben und Thaten** unter der Feder sind. Es erfordert die Klugheit, denen Schmähungen zuvor zu kommen. Oft

 wird

wird der Feind durch unser eigen Geständniß abgeschröckt, unter einem kleinen Theile der Wahrheit, drey Theile von Lügen auszustreuen.

Man gestehet es, Klotz habe einen großen Verstand besessen, aber ein eben so böses Herz. Und von dieser Seite macht man Supplementa. Wir wollen denen Herren der Mühe überheben, es der Welt mit Vergrößerung zu sagen. Vielleicht kommt seine Geburth nicht zur Reife. Hier sind die getreuesten Züge seines Charaters.

Klotz

Klotz besaß einen durchdringenden Verstand. Und man wird stets ungewiß bleiben, welche Kraft seines Geistes die stärckste war. Fein in Bemerckung des subtilen. Starck in Beurtheilung des Wahren und Falschen. Reich und bis zur Ausschweifung erfinderisch. Er laß, aber flüchtig. Er laß nicht oft, und eben so wenig mit Anhalten. Doch sein so glückliches Gedächtniß ersetzte beydes, und hielt ihn Schadloß. Selten laß er etwas mehr, als einmahl, und selten entfiel ihm, was er gelesen hatte.

Die

Die Producte seines Verstandes tragen diesen Character sehr getreu auf ihrer Stirne. Denn wie er dachte, so arbeitete er auch. Er schrieb, aber nicht anhaltend, noch weniger mit Mühe. Doch schrieb er viel und auch glücklich. Ganz unbearbeitete Gegenden der Wissenschaften wurden durch ihn bearbeitet, und gleichwohl schien er auch hier mehr zu spielen, als zu arbeiten. Nichts ist schmeichelnder als seine Schreibart. Und nichts entscheidender, als sein Vortrag. So kühn in Muthmaßungen, so treffend in Wahrheiten er war, so

schöckernd war er auch im freundschaftlichen Scherz, und so beissend in feindlichen Ausfällen.

Die Seite des Herzens hatte gleichfals ihre Güte. Doch auch ihre Fehler. Zu nichts weniger hatte er eine Anlage, als zu Oväckereyen. Er dachte frey, und dieses Gepräge führte auch sein Wille. Treu in der Freundschaft, gleichgültig in der Ehe, Geneigt zur Versöhnung, bitter gegen Feinde. Besorgt für seine Gesundheit, nicht also in Ergötzungen. Genau in Ausgaben,

und doch nicht fürs Hauswesen. Begierig nach Ehre, unbesorgt sie zu erhalten. Ein fleißiger Schrift-Steller, und wie man weiß, auch ein Professor. Ein Verfechter der Wahrheit, und beynahe ein Christ. Kurtz, Klotz wollte ein sonderbarer Mann seyn und er war es auch.

Dieses Gemählde ist aufrichtig, meine Herren Anticritici. Mehr können sie ohnmöglich verlangen. Klag-Lieder, und Supplementa sind also gantz überflüßig. Es wäre denn, daß sie an Gegenschmähungen ein Vergnügen fänden. Die Schilderung seines

nes Charakters enthält zwar sein Betragen im Tode nicht. Ich konnte diesen so merkwürdigen Perioden unsers Lebens, an Klotzen nicht zeichnen, denn ich war nicht dabey. Freylich verschönert der erbauliche Uebergang in die Ewigkeit unser ganzes Leben. Und Gellert ist aus diesen Gesichts-Punkte betrachtet, allemahl doppelt groß. Aber hier erinnern sie sich, meine Herren Wichmannianer, der Liebe. Diese hoffet alles. Sie leben noch, und

Klotz ist tod!

Pon Zc 1461,QK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-795239-p0019-0

QK. 251, 10

Z c 1461

Klotz ist Todt!

Nachricht an die Wichmannianer.

Frankfurt und Leipzig, 1772.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-795239-p0021-7